

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsviertel  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 209

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 6. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Tages-Rundschau.

#### Die deutschen Kaisermandöver

haben bereits mit den Divisionsmandüvern der einzelnen beteiligten Armeekorps eingeleitet, dagegen werden die eigentlichen Kaisermandöver, d. h. die Uebungen, denen der Kaiser persönlich beivohnt, erst am 9. und 10. September durch große Kavallerie-Ausklärungsübungen eingeleitet, die zwischen Elbe, Mulde und Saale stattfinden.

#### Der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten.

der vor wenigen Wochen in Leipzig gegründet worden war, läßt in einem Aufruf zum Massenaustritt der Arbeiter und Angestellten in den Verein ein, der, auf vaterländischem Boden stehend, für politische Freiheit und sozialen Fortschritt kämpft. Der Verein will für den freihetlichen Ausbau aller öffentlichen Einrichtungen im Reich, Staat und Gemeinde wie für politische Gleichberechtigung aller Männer und Frauen eintreten.

#### Die Angelegenheit des Pfarrers Traub.

der wegen allzu scharfer Kritik an der Kirchenbehörde, namentlich an dem Spruchkollegium wegen dessen Urteils im Falle Jotha, mit Amtsentsetzung ohne Pension bestraft wurde, beschäftigt nicht nur die Reinoldi-Gemeinde zu Dortmund, in welcher der Gemahlsregale wirkte, sondern wird in ganz Deutschland lebhaft besprochen. Da es gegen das Urteil des Oberkirchenrats, das wesentlich scharfer war als das des Breslauer Konsistoriums, das den Geistlichen in erster Instanz nur zur Versetzung verurteilte, keine Revision gibt, so wollen die mit großer Liebe an ihrem Pfarrer hängenden Dortmunder ein Gnadengesuch an den Kaiser richten. Da die Beteiligten indessen schon vorweg mit der Ablehnung eines solchen Gesuches rechnen, so wird Herr Dr. Traub wahrscheinlich als Geistlicher nach Bremen gehen, das schon seit Kalkhoffs Tod auf ihn reflektiert. Die Bremer Kirchenbehörde bindet ihre Geistlichen in keiner Weise an ein Dogma, sondern gestattet ihnen volle Befreiheit.

Der Eskulten Mulay Hafid soll in Zürich weilen, und dort Gelegenheit suchen, mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Die Werbung ist unwahrscheinlich. Die französische Regierung würde den Plan einer Begegnung und direkten Ansprache mit dem deutschen Kaiser zweifellos durch die Verhinderung einer Reise Mulay Hafids nach der Schweiz im gegenwärtigen Augenblick vereitelt haben.

#### England.

Im Londoner Rathaus wird im kommenden Monat eine große deutsch-englische Verständigungs-Konferenz stattfinden, für welche umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Es werden die Chefredakteure deutscher und englischer Zeitungen, Großindustrielle und Gelehrte beider Länder sprechen. Wir schätzen alle diese Bestrebungen nach Gebähr und wünschen auch der bevorstehenden Veranstaltung den besten Erfolg. Daß das Vertrauen auf die Erreichung eines solchen nach den gemachten Erfahrungen nur gering sein kann, ist eine leider nicht wegzudiskutierende Tatsache.

#### Die schwedischen Journalisten.

die der Reichshauptstadt einen Besuch abstatteten, waren über den herzlichen Empfang ebenso erfreut, wie die schwedischen Städtvertreter vor einiger Zeit. Beim Empfang durch den Staatssekretär Ribben-Lüchters in der Villa des Auswärtigen Amtes wurden auch die politischen Fragen vielfach gestreift und erörtert. Der Staatssekretär präsiidierte auch auf dem Festbankett, auf dem er in längerer Rede alle Eigenschaften würdigte, die den König von Schweden auszeichnen, und mit einem Hoch auf König Gustav 5. schloß.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 6. September

**Sigung der bürgerl. Kollegien vom 3. September 1912.** Gemeinderat allein: Genehmigt werden 2 Akkorde über die Beifuhr und Zerklammerung von Granitsteinen zur Unterhaltung der Briemensteige und Hagwaldstraße. — Der mit der K. Justizverwaltung abgeschlossene Mietvertrag betr. Ueberlassung eines Geschäftszimmers im Rathaus an den Hilfsgerichtsvollzieher Müller hier wird anerkannt. — Zwecks Ermöglichung der Nachreichung der Vollen- und Tafelwagen am hies. Plage wird die Anschaffung der vorgeschriebenen Normalgewichtsköpfe beschlossen. — Karl Kohler, Seiler hier hat sich darüber beklagt, daß der Stadt. Bedarf an Seilerwaren (Schnüre zum Baumbinden u.) vom Kaufmann bezogen werde. Der Gemeinderat beschließt, daß in Zukunft solche Waren, soweit sie bei den Seilermeistern zu haben sind, von diesen bezogen werden sollen. — Auf Vorstellung der hiesigen Installateure wird bestimmt, auswärtige Installateure zur Ausführung elektr. Leitungen hier nicht zuzulassen bezw. Anlagen, die von solchen ausgeführt werden, vom Elektrizitätswerk nicht abnehmen zu lassen. — An Stelle der zurückgetretenen Christiane Bechtle wird die Ehefrau des Gottlob Bärtners, Hilfsheizers, provisorisch als Schuldienerin der Frauenarbeits- und Gewerbeschule im Bruderhaus angestellt. — Im Reichensoal (Gewerbeschule) soll mangels des Vorhandenseins einer Feuerungsanlage ein elektrischer Ofen aufgestellt werden. — Zur Frage der Errichtung eines Seefischmarktes spricht sich das Kollegium dahin aus, daß ein solcher verfahrensweise und zwar im Schlachthaus abgehalten werden soll. — Der Witwe des Kameralamtsdieners Meeh wird auf Ansuchen ein Familiengrab käuflich überlassen gegen Bezahlung der festgesetzten Taxe von 60 Mk. — Die Neueinbedung des schadhaften Daches auf der Flussbadeanstalt mit Asphaltdeckpappe „Bitumitell“ wird der Firma J. A. Braun in Stuttgart übertragen; Garantiezeit 10 Jahre. — Die Umlage der Handwerkskammerkosten pro 1912 wird genehmigt. — Polizeidiener Gengenbach wird definitiv zum Vollstreckungskommissär für öffentliche rechtliche Ansprüche bestellt. Gemeinderat und Bürgerausschuß: Abhör der Stadt- pflege-Rechnung pro 1910/11. — Kenntnisaufnahme von den Beschlüssen der letzten Amtsversammlung. — Provisorische Festsetzung der Baulinien an der Stordenneß, Garten- und Halbenstraße. — Dem Karl Haug, Bautechniker hier wird dessen Bittel entsprechend ein Bouvlay zur Erstellung eines Einfamilienhauses an der Altensteig-Dorfer-Straße zum üblichen Preis von 250 Mk. pro Quadratmeter und gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühr von 250 Mk. für den Wasserleitungsanschluß zugelassen. — Der Stadtgemeinde Berned wird auf Ansuchen ein Beitrag von 200 Mk. zu den Kosten der Korrektur der Verbindungsstraße Berned-Altensteig (beim Hochgericht) verwilligt unter der Voraussetzung, daß auf der Talseite ein Gehweg angelegt und Bäume gepflanzt werden. — Der nach Art 23 Ziff. 1 des Volksschulgesetzes vom 17. August 1909 von der Stadtkasse an die Schulkasse zu leistende Jahresbeitrag wird auf 50 Pfg. pro Schüler festgesetzt.

\* **Meisterprüfungen.** Die Handwerkskammer Neutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten November und Dezember 1912 und Januar 1913 aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, noch insbesondere darauf hinzuweisen, daß diese Prüfung für die meisten Gewerbe die letzte ist, die ohne Nachweis über eine Gesellenprüfung stattfindet. In alle in Betracht kommenden Handwerker, die keine Gesellenprüfung abgelegt haben, möchten auch wir die ernste Mahnung richten, den Anmeldetermin nicht zu veräumen.

\* **Von der Handwerkskammer Neutlingen.** Der Vorstand der Kammer hielt am 30. August d. J. in Niedernau eine Vorstandssigung ab. Die Bitte des Verbandes der selbständigen Buchbinder Württembergs, beim K. Konsistorium auf ein Verbot des Betriebes der neuen evangelischen Gesangbücher durch Geistliche, Lehrer und Kirchen-diener hinzuwirken, wird durch eine Eingabe an das K. Konsistorium unterstützt werden. — In einer Eingabe an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel soll eine Aenderung der für Gewährung von Beiträgen zur Unterstützung des Kleingewerbes aus den Mitteln der König-Karl-Jubiläumstiftung bestehenden Grundzüge angeregt werden. Die bisherige Handhabung dieser Grundzüge hat dazu geführt, daß diese Mittel seit einigen Jahren für das Handwerk nicht mehr verwendet werden können. Diefem Mißstand soll dadurch abgeholfen werden, daß die bereitstehenden Mittel nicht bloß an eingetragene Genossenschaften, sondern auch an freie Vereinigungen, die unter Umständen nicht sämtliche Gewerbetreibende eines Plazes umfassen, vergeben werden. Weiterhin sollen die Mittel zur Unterstützung von Musterwerkstätten verwendet werden. Da der Verwaltungskommission der Stiftung bis jetzt nur Vertreter der Landwirtschaft und der Industrie angehören, wird ersucht, in Zukunft auch Vertreter des Handwerks zur Verwaltung zuzuziehen. — Die vom Verband deutscher Klempner- und Installateurinnungen an die bürgerl. Kollegien der in Frage kommenden Städte und Gemeinden gerichtete Eingabe betr. Regelung der Konkurrenz der Gas- usw. Werke gegenüber den selbständigen Gewerbetreibenden soll nachdrücklich unterstützt werden. — Ebenfalls zugestimmt wird einer Eingabe des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, die eine Abänderung des § 103a Wf. 3 Nr. 2 G. O. in dem Sinne fordert, daß alle selbständigen Handwerker zur Handwerkskammerwahl berechtigt sind, welche einem Gewerbeverein oder einer sonstigen Vereinigung angehören, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, auch wenn diese Vereine nicht mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerker bestehen. — Die Erlassung von Vorschriften über eine strengere polizeiliche Kontrolle von Auskunfteien wird nicht für erforderlich erachtet.

\* **Mittelstet, 5. Sept.** Das am 1. ds. eingeweihte neue Schulhaus enthält 6 große helle Schuläle, ein Bibliothekzimmer, Lehrerzimmer, Wohnung für zwei unständige Lehrer, Turnsaal u. eine Badeeinrichtung mit 12 Brausen. Alles ist aufs beste eingerichtet und macht der Bauleitung (durch OA.-Baumeister Schäfer-Freudenstadt) alle Ehre. Die Gemeinde Baiersbronn hat die nicht unbeträchtlichen Mittel (rund 100 000 Mk.) bewilligt und damit für das Schulwesen hier auf lange Zeit gesorgt.

|| **Tuttlingen, 5. Sept.** Gestern abend wurde der 11jährige Sohn des Kaufmanns Anger von einem anderen Schulknaben mittels eines zum Antreiben von Reifen benützten Eisenhängchen im Streit derart über den Kopf geschlagen, daß das Gehirn schwer verletzt wurde. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Er dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

|| **Neutlingen, 5. Sept.** (Der Achtuhrladen-schluß.) Nachdem von 67 Metzgern, Fleisch- und Wursthändlern 50 und von 87 Bäckern und Conditoren 69, also die erforderliche 2/3 Mehrheit, den Antrag auf Ausdehnung des 8 Uhr Ladenschlusses auf ihre offenen Verkaufsstellen unterzeichnet haben, tritt dieser nach der Genehmigung durch die Kreisregierung vom 15. Sept. ab in Kraft.

|| **Stuttgart, 5. Sept.** (Eine liebe Gattin.) Letzte nacht kurz nach 11 Uhr suchte in einem hiesigen Casée eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau diesen zu erschließen, was ihr jedoch nicht gelang, da ihr der Revolver aus der Hand geschlagen und sie festgehalten wurde. Ein Schutzmann



verhoffte beide Eheleute und bei der Durchsuhung der Frau auf der Polizeiwache, stellte sich heraus, daß sie noch einen zweiten Revolver bei sich trug. Als ihr auch dieser abgenommen wurde, meinte sie und wenn sie auch fünf Revolver brauche, sterben müsse ihr Gott doch vor ihr.

|| **Zuffenhausen**, 5. Sept. Vom Glück begünstigt scheint der hier wohnhaft gewesene Ein- und Ausbrecher Rabell gewesen zu sein. Gestern wurde er, wie die Alltägliche Rundschau meldet, in Mühler festgenommen und in Ermangelung einer Arrestzelle in einen Abort gesperrt. Beim Nachsehen gestern früh war der Vogel ausgeflogen. Man sollte so was nicht für möglich halten.

|| **Ludwigsburg**, 5. Sept. Der Ausschuss des Gewerbe- und Handelsvereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Gedanken der Veranstaltung einer Gewerbe- und Industrieausstellung im Jahre 1914 näher zu treten.

|| **Vesigheim**, 5. Sept. (Spurlos verschwunden.) Alle Nachforschungen nach dem 17 Jahre alten Hausburschen R. Schalle von Redarwestheim sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Schalle diente bekanntlich in einem Gasthof in Stuttgart, aus dem er plötzlich verschwand. Nun wurden durch das Auswärtige Amt Erhebungen eingeleitet, um festzustellen, ob der Vermisste in die Fremdenregion gesteckt wurde.

|| **Murrhardt**, 5. Sept. Nach nahezu 27jähriger Amtstätigkeit tritt auf 1. Oktober Stadtschultheiß Jügel in den wohlverdienten Ruhestand.

|| **Nichtenberg**, O. A. Gaidorf, 5. Sept. Bei der gestern hier stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 237 Wahlberechtigten 229 gleich 96,6 Prozent abgestimmt. Davon entfielen 209 Stimmen auf Verwaltungskandidat und Schultheißenamtsverweser Reinhardt, 20 Stimmen auf den Revisor des Verbandes landw. Genossenschaften, Stumm-Botnang. — Ein tragisches Ende nahm der Wahltag für den Bauern Welz hier. Kurz nachdem er seinen Wahlzettel abgegeben hatte, stürzte er vom Herzschlag getroffen tot zusammen.

|| **Gmünd**, 5. Sept. Gestern vormittag erprobten die Herren Bogt und Dangelmaier ihren selbstkonstruierten Flugapparat auf der Mutlanger Heide. Die Flugversuche mußten aber nach kurzer Zeit eingestellt werden, da der Rotor nicht richtig arbeitete. Nachmittags wurden die Flugversuche wieder aufgenommen und der Apparat hob sich auch einige Meter über den Erdboden. Plötzlich wurde er aber von einem Windstoß erfaßt und mit solcher Wucht zu Boden gedrückt, daß die beiden Tragflächen, das Fahrgerüst und der Propeller zerstört wurden. Der Flieger kam, abgesehen von einer Verstauchung der rechten Hand, mit dem Schrecken davon.

#### Aus dem Gerichtssaal.

|| **Heilbronn**, 5. Sept. (Ein Bauunfall u. seine Folgen.) In dem Flügelanbau der höheren Mädchenschule in Heilbronn waren die Grabarbeiten dem Bauwerkmeister Hermann Kurz von Dürrenz-Mühlacker, wohnhaft in Heilbronn, übertragen gewesen. Beim Aushub der Kläranlage stieß man auf einen Betonklotz, der noch von der Anlage der alten Stadtgärtnerei herrührte. Der Klotz ragte in die Baugrube teilweise herein, trotzdem ließ Kurz die Arbeiter unter dem Klotz weiterarbeiten,

obwohl sein Vorarbeiter Berger wiederholt von dem städtischen Bauaufseher auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden war. Am 16. März fiel der 10 bis 12 Zentner schwere Klotz plötzlich herab u. schlug 12 einem verheirateten Arbeiter von Isfeld beide Beine ab. Dieser starb zwei Tage darauf an den Folgen des Unfalles im hiesigen Krankenhaus. Wegen dieses Unfalles wurde nun Kurz u. sein Vorarbeiter Berger der fahrlässigen Tötung angeklagt und beide hatten sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete bei Kurz auf 3 Wochen Gefängnis, Berger wurde freigesprochen.

#### Aus dem Reiche.

|| **Berlin**, 5. Sept. In der Staatsverordnetenversammlung fand heute die feierliche Einführung des neuen Oberbürgermeisters Erzellenz Wermuth statt.

|| **Waldenburg**, 5. Sept. Wie das Neue Tagblatt meldet, wurden heute nachmittag auf dem Tiefbauerschaft „Segenshütte“ bei Altwasser 5 Bergleute durch ausgetretene Grubengase getötet. Von den Verunglückten waren 3 verheiratet.

#### Ausländisches.

|| **Zürich**, 5. Sept. Der Kaiser empfing heute auf der Terrasse der Villa Ritberg die Abordnungen des Deutschen Ausschusses. Der Deutsche Ausschuss umfaßte Delegierte von 12 reichsdeutschen Züricher Vereinen. Der Kaiser unterhielt sich mit den einzelnen Delegierten in liebenswürdiger und freundlicher Weise über die einzelnen Vereine und die persönlichen Verhältnisse der Delegierten und befandete ein außerordentliches Interesse für die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Schweiz, wobei er Vergleiche zwischen Deutschland und der Schweiz zog. Der Empfang dauerte über eine Viertelstunde. Der Kaiser speiste heute abend im engsten Kreise mit seinem Gefolge in der Villa Ritberg. Das Mahl trägt keinen offiziellen Charakter. Der Deutsche Männergesangsverein wird im Garten einige Lieder vortragen.

|| **Kronstadt**, 5. Sept. Das russische Schulschiff „Vasiltschka“ ist in dichtem Nebel mit dem finnischen Dampfer „Kalewa“ zusammengestoßen. Beide Dampfer sind am Vorderteil beschädigt worden. Das Schulschiff ist mit eigener Kraft in den Hafen von Kronstadt eingelaufen.

|| **Rom**, 5. Sept. Die „Ag. Stef.“ veröffentlicht folgende Note: Nachdem die erste Phase der militärischen Operationen in Libyen durch eine tatsächliche Befegung der Küste von Rafabez bis Tobrud erfolgreich beendet ist, hat sich die Regierung um eine weitere Ausdehnung der Operationen nach dem Innern zu erleichtern, entschlossen, die beiden Kommandos über die Truppen in Tripolis und in der Cyrenaika von einander unabhängig zu machen. Da General Canova, nachdem ihm für sein Werk gebührendes Lob ausgesprochen worden war, durch königlichen Erlaß vom 2. Sept. seines Kommandos enthoben wurde, ist

er in Tripolitaniien durch Generalleutnant Ragni und in der Cyrenaika durch Generalleutnant Briccolo ersetzt worden. Beide Generale erhalten die gleichen militärischen und zivilen Befugnisse, wie sie bisher das einheitliche Oberkommando in Tripolis innehatte.

|| **Konstantinopel**, 5. Sept. Blättermeldungen zufolge, beriet gestern der Ministerrat den Bericht der türkischen Delegierten über die Friedensverhandlungen. Nach dem Studium des Berichtes wird die Pforte den Delegierten neue Instruktionen für die Wiederaufnahme der Verhandlungen erteilen.

|| **Beethune**, 5. Sept. Während eines neuen Rettungsversuches in der Grube La Clarence wurde in der Tiefe von 1000 Meter ein lebendes Pferd gefunden. Dadurch ist die Hoffnung, die verunglückten Bergleute noch lebend aufzufinden, wieder von neuem wach geworden.

|| **Utrecht**, 5. Sept. Bei einer militärischen Übung in der Nähe des Forts Bossegat zerbrach ein mit Soldaten bemanntes Floß. 18 Mann fielen ins Wasser, von denen 6 ertranken.

|| **Petersburg**, 5. Sept. Am Ufer der Newa, in der Nähe einer im Bau befindlichen Brücke der russisch-finnischen Verbindungsbahn, ist in der letzten Nacht ein großer Holzschober niedergebrannt, in dem Arbeiter übernachteten. Bisher sind 17 verkohlte Leichen geborgen worden.

|| **Hongkong**, 5. Sept. Auf dem West-River wurde ein der Asiatischen Petroleumgesellschaft gehöriger Leichter, der sich im Schlepptrau eines Dampfbootes befand, von Piraten überfallen, die den Kapitän und den Obermaschinenisten des Dampfbootes mit sich gefangen führten. Die Räuber verlangen eine Lösegeld von 20000 Dollar.

#### Vermischtes.

§ **Wenn man am Montag zementiert.** Eine eigentümliche Verwechslung passierte, wie der Koch- und Jagdtote erzählt, einem Maurer des Städtchens F. . . . in Hohenzollerischen. Er sollte in einem Bauernhaus einen Wasserhahn auszementieren. Am Samstag abend brachte er die nötigen Säcke mit Zement und stellte sie in die Scheuer. Am Montag machte er sich seinen Zement zurecht, die eigentümliche Farbe fiel ihm, wohl weil es Montag war, nicht auf. Nach einigen Tagen wurde der neuementierte Schacht seiner Bestimmung übergeben. Doch wie erstaunte der Bauer, als sich nach einigen Stunden der Zement löste. Der herbeigeholte Maurer war bei diesem Anblick einige Augenblicke sprachlos und untersuchte den schwimmenden Zement, der sich als — Thomasmehl entpuppte. Dieses lagerte in zum Verwecheln ähnlichen Säcken in der Scheuer. Der Montag und die Säcke machen den Fehlgriß des Maurers erklärlich, doch dürfte es nicht alle Tage vorkommen, daß ein Maurer mit Thomasmehl zementiert.

§ **Das Ende der ältesten Zeitung der Welt.** Einer aus Peking eingetroffenen Nachricht zufolge hat der Präsident der chinesischen Republik, Yuan-schikai, die Zeitung „King-Pao“ für immer stillgelegt. Damit ist die älteste Zeitung der Welt verschwunden. In der Geschichte des Chinesischen Zeitungswesens und der Journalistik überhaupt nimmt die Zeitung „King-Pao“ wohl den hervor-

#### Leserwahl.

Nicht bloß im grünen Wellenreiche,  
Auf der wogenden Meeresflut,  
Auch auf der Erde, so fest sie ruht,  
Auf den ewigen alten Säulen  
Wankt das Glück und will nicht weilen.

Schiller.

#### Um ein Erbe.

Familiendrama von Karl Weisner.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Der ganze Eindruck, den Sie hier gewonnen haben werden, dürfte nicht sehr günstig sein, Fräulein Luz. Aber ich hoffe, daß Sie recht bald eine bessere Meinung haben werden. Gestatten Sie mir jetzt, daß ich mich zurückziehe. An der Mittagstafel sehen wir uns wieder, bis dahin ruhen Sie sich, bitte, von den gedachten Anstrengungen aus.“

Als sie allein war, setzte sich Winchen in tiefster Niedergeschlagenheit an das Fenster. Wohl bemühte sie sich, die ersten unangenehmen Eindrücke milder zu beurteilen, aber sie kam nicht über den offensibaren Daß hinweg, den ihr die Haushälterin unterbreitet gezeigt hatte, und die übertriebene Freundlichkeit des Hausherrn widerete sie unendlich an. Daß keine Hausfrau vorhanden war, empfand sie doppelt schwer, zumal sie diesen Umstand niemals in den Bereich der Möglichkeit gezogen hatte. Wer mochte aber nun dies verschüchterte, scheue Kind sein?

War der Schlossherr trotz seiner augenscheinlichen Jugend schon Witwer oder — war es gar nicht sein Kind, wenigstens nicht sein legitimes? Alle diese Fragen durchkreuzten ihr Hirn, und trübe hob sie die Augen zu dem blauachenden Himmel. Plötzlich lächelte ein freundiges Rot ihre Wangen. Die gewaltige Feldmasse, über und über mit Wald bedeckt, erhob sich vor ihren Blicken, und auf dem höchsten Gipfel lag eine Ruine. Ohne Zweifel war es dieselbe, in der sie die letzte Nacht zugebracht hatte, sie erkannte sie deutlich wieder. Es schien ihr sogar, als läbe sie hoch oben auf der einen Mauer eine menschliche Gestalt sich in der klaren Luft erheben. Ohne sich Rechenschaft darüber geben zu können, empfand sie ein tiefes Heimweh nach jener Stätte, die so gastlich sie hier in der Fremde beherbergt hatte. Vergessen waren die Schrecken der Nacht, und als einen Trost empfand sie es geradezu, den oben Trümmern sehen zu können, der ihr im Geist so lieb geworden war, so heimlich und traut. —

Die nächsten Tage brachten für Winchen keine Änderung ihrer Lage. Der Schlossherr überbot sich in Aufmerksamkeiten gegen sie, aber immer deutlicher trat es zutage, daß er unehrenhafte Absichten dabei verfolgte. Jeder Blick, der listern auf ihr ruhte, verriet seine unlauteren Gedanken. So unerfahren Winchen auch war, so fühlte sie es doch mit dem mädchenhaften Instinkt, der niemals täuscht.

Sonst fiel Winchen noch auf, daß häufig zwischen dem Schlossherrn und Ramsell Koriska ein Wortwechsel stattfand, wie er unter normalen Verhältnissen zwischen dem Dienstherrn und seiner Untergebenden unmöglich gewesen wäre. Erst glaubte Winchen, daß Armut im Hause herrsche, aber bald merkte sie, daß nur schmöder Geiz den Schlossherrn zu ungewohnter Sparsamkeit verleitete. Die meisten Räume im Schloß waren unbewohnt und nicht in Ordnung gehalten, das Dienstpersonal auf die notdürftigste Zahl beschränkt. Verkehr hatte Wolm mit keinem Menschen sonst. Geschäfte erledigte er ausschließlich

mit dem Notar Flebbe, welcher in einem abgelegenen Nebengebäude wohnte, von dessen Familie aber man nie etwas zu sehen bekam.

Ramsell Koriska änderte in ihrer feindlichen Haltung Winchen gegenüber nichts. Im Gegenteil! Wo sie ihr etwas in den Weg legen konnte, tat sie es gekümmert, ohne sich auch nur Mühe zu geben, ihre Abneigung zu verbergen. Sie mochte in der jungen Erzieherin eine gefährliche Nebenbuhlerin wittern, die ihre Stellung dem Schlossherrn gegenüber gefährdete. Da sie demselben augenscheinlich einige Augenblicke gemacht hatte, dachte sie in ihrer moralisch niedrigen Gesinnung, Winchen würde dasselbe tun. Da diese nun entschieden jünger und schöner war wie sie, fürchtete sie, ihren Einfluß zu verlieren, wenn nicht gar die gute Stelle überhaupt.

Die kleine Augusta war durch fortwährende lieblose, ja manchmal sogar grausame Behandlung so eingeschüchtert, daß es die liebevollsten Annäherungsversuche Winchens beharrlich zurückwies. Das Kind hatte eben trotz seiner zarten Jugend schon alle Fühläden seines Innenlebens eingezogen und war eins von jenen unglücklichen Geschöpfen, denen ein hartes Schicksal ein ewiges Alleinsein bestimmt zu haben schien.

So kam es denn, daß Winchen häufig traurig an ihrem Fenster saß und sehnsüchtig hinausblühte nach der Ruine, wo wenigstens Menschen hausten, die es gut mit ihr gemeint hatten. Jetzt glaubte sie auch den seltsamen Blick zu verstehen, den ihr Herr Balthasar zugeworfen hatte, als die Rede auf ihre Reise nach Schloß Nichtenberg gekommen war.

An einem sonnenklaren Tage wagte sie es einmal, ihren einsamen Spaziergang weiter auszubehnen. Sie folgte den Pfaden, die sie bei ihrer Verlobung unter Hermanns Führung gegangen war. Sie war dabei so in Gedanken vertieft, daß sie es gar nicht merkte, wie weit sie schon den Berg hinaufgestiegen war. Endlich setzte sie sich ermüdet auf einen umgestürzten Baumstamm, der dicht am Wege lag, um nach einer

rogendsten Platz ein. 1500 Jahre lang hat diese Zeitung China die wichtigsten Ereignisse der Welt genau verzeichnet und auf die chinesische Gesellschaft großen Einfluß geübt. Zu einer Zeit, in der man in Europa von Buchdruckerkunst und Zeitungsweisen noch keine Ahnung hatte, erfand der Chinese Gon-Chung ein Mittel zur Fabrikation von Buchstaben aus Blei und Silber, und gründete unter dem Kaiser Sin-Chuang-Tsang im Jahre 400 n. Chr. die Zeitung „King-Bao“, die ununterbrochen bis jetzt erschien. Anfangs wurde die Zeitung auf zehn gelben Seidenblättern gedruckt, die als Broschüre zusammengeheftet, den Höfen im Reich zugeführt wurde. Mit der Zeit wurde die Zeitung das verbreitetste Blatt von China. In der Hofbibliothek des Kaisers von China sind interessante Dokumente aufbewahrt, die auf die Geschichte dieser ältesten Zeitung der Welt Bezug haben. Die Chefredakteure des Blattes befanden oft beispiellosen Mut und großen Patriotismus. So hat im achten Jahrhundert der Chefredakteur des „King-Bao“ den kaiserlichen Prinzen Sin-Mo-King des Verrates bezichtigt, wofür er schrecklichen Foltern unterworfen und schließlich dem Verbrennungstode ausgeliefert wurde. Auch Ideen, die uns ganz modern anmuten, verbreitete diese Zeitung bereits vor 900 Jahren. Im 12. Jahrhundert hatte nämlich der Chefredakteur des „King-Bao“ den Mut, die Regierung aufzufordern, der Tradition und den Zeremonien den Rücken zu kehren und „Nuge Menschen nach Europa zu schicken, um dort zu lernen, zu sehen und zu hören.“ Auch wegen dieses Rates wurde der Redakteur, der damals bekannte Dichter Gur-Xu-Tschang, enthauptet; sein Kopf mit abgeschnittenen Ohren und her-ausgerissener Zunge wurde in allen Städten Nord-chinas ausgestellt.

§ Die Belagerung des Steuerverweigerers. Wir lesen in der „Nationalzeitung“: Der Rentier Louis Bidault in Rambouillet will die Hundsteuer nicht zahlen. Aus dieser einfachen Tatsache hat sich jetzt eine regelrechte Belagerung der Villa des freitbaren Bürgers ergeben. Mit der Spitze in der Hand verteidigt der Mann sein vermeintliches Recht. Im vorigen Jahr empfing er den Gerichtsvollzieher mit der Hugel und nötigte ihn zu einem stark beschleunigten Rückzug. Drei Monate später wurde er zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt, weil er sich weigerte, acht Francs Steuer für seinen Hund zu zahlen. Dieses Jahr rückten nun der Steuereintnehmer von Rambouillet, ein Gerichtsvollzieher und ein Polizeikommissar an, um seine Möbel zu pfänden. Sie fanden die Tür verschlossen. Da veränderte der Polizeikommissar mit erhobener Stimme, er werde den Schloffer holen lassen. Kaum hatte er seinen Entschluß verkündet, da erschien Herr Bidault am Fenster und gab einen Schuß nach dem andern ab. Es blieb den drei Männern nichts weiter übrig, als sich vorsichtig zurückzuziehen und die Ausgänge zu bewachen. Der Unterpräfekt und der Staatsanwalt, denen man von der Hartnäckigkeit des Rentiers berichtet, beschloßen ihn auszuhungern. Den Lieferanten von Lebensmitteln verwehrt man den Eintritt. Die Nachbarn hörten die ganze Nacht hindurch Möbel fallen und rücken und sie schloßen daraus, daß der Gefangene sich verbarrikadierte. Und da sein Keller voll von Kartoffeln sein soll, sein Hühnerhof stattlich ist und er auch einen gro-

ßen Koninchenstall sein eigen nennt, so wird er die Belagerung wohl eine lange Zeit ehrenvoll aushalten — nur auf eines hofft man: daß er einmal in Schlaf fällt.

§ Der Schiffsmelder im Nebel. In Liverpool ist eine Erfindung ausprobiert worden, die für die Schifffahrt von großer Bedeutung werden könnte. Die beiden Brüder Hodgkinson haben nämlich, wie berichtet wird, einen Apparat erfunden, der die Nebelhorn- und Dampfpfeifenzeichen so zu analysieren imstande ist, daß man die Bewegungsrichtung entgegenkommender Schiffe unmittelbar von ihm ablesen kann. Er besteht aus einer „Trommel“ und einem „Indikator“. Die Trommel ist oben in der Tafelung angebracht, wo sie durch Geräusche an Deck am wenigsten in Vibration gesetzt wird; der Indikator dagegen, der mit ihr durch elektrische Leitungen verbunden ist, kann irgendwo am Platze der Offiziere vom Dienst angebracht werden. Die Trommel, der eigentliche Empfänger, besteht aus lauter einzelnen Zellen, von denen jede nur für Schallwellen aus einer bestimmten Richtung empfindlich ist. Den einzelnen Zellen entsprechen beim Indikator Glühlampen, die durch Aufleuchten anzeigen, welche Zelle getroffen worden ist. Aus dem nacheinander erfolgenden Aufleuchten der Lampen läßt sich also der Kurs eines Fahrzeuges, das im Nebel sonst nicht erkennbar ist und nur durch den Ton des Nebelhorns, dessen Richtung das menschliche Ohr jedoch nicht heraushören kann, seine Anwesenheit verrät, einfach ablesen. Gegen mechanische Erschütterungen sind die Zellen unempfindlich. Für den Fall, daß die Nebelhörner verschiedener Schiffe gleichzeitig ertönen, lassen sich Zellengruppen für einzelne Richtungen ausschalten, so daß man die Richtung der entgegenkommenden Fahrzeuge nach einander erkennen kann. Die Versuche, die bei starkem Nebel stattfanden, sollen durchaus befriedigend gewesen sein.

§ Ueber das Weizen der Saatfrucht. Es gibt immer noch eine recht große Anzahl Landwirte, die vom Weizen der Saatfrucht entweder gar nichts wissen wollen oder höchstens ein veraltetes und unzureichendes Verfahren anwenden. Deshalb ist es interessant zu hören, was ein größerer Landwirt, der voriges Jahr zum erstenmal die Formalinbeize anwandte, wie sie die Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim empfiehlt, schreibt: „Bei dem von R. Anstalt für Pflanzenschutz im letzten Herbst bezogenen Formalin zum Saatbeizen von Dinkel habe ich ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Ich beizte den Saatdinkel, der zu einem sechstel branntig war für einen Schlag von 21 Morgen und drückte die Frucht naß, ohne zu trocknen. Auf dem ganzen Schlag war heuer nicht eine einzige Branntähre zu finden. Auf dem Anwender des gleichen Schlags säte ich etwa 50 Pfund ungebeizten Dinkel. Auf diesem war wenigstens der vierte Teil der Ähren branntig. Also ein überraschender Erfolg!“ Dabei ist das beizen mit Formalin nach der Vorschrift der Anstalt außerordentlich einfach und billig. Ebenso wie für Dinkel läßt es sich für Weizen, Hafer und Gerste verwenden.

#### Literarisches.

Der Polizeihund. Seine Geschichte, Zucht und Ab- richtung. Von Silvester Frey. In farbigem Um- schlag broschiert: M. 1.50, in farbigen Leinen- band gebunden: M. 2.— Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Alten- steig.

kurzen Ruhepause den Rückweg wieder anzutreten. Da rauschten plötzlich neben ihr die Büsche und heraus trat der, an den sie schon so oft in stillen Stunden gedacht, Herr Balthasar. Er trug eine Botanikerbüchse um die Schulter gehängt, in der Hand hatte er einen kleinen Spaten. Beide waren überrascht, beide hatten zuerst daselbe Empfinden, sich möglichst rasch wieder zu entfernen. Aber sie blieben und sahen sich dann lächelnd an. Der Einsiedler begann die Unterhaltung.

„Ich bin dem Zufall dankbar, der mich heute hier an diese Stelle geführt hat, mein Fräulein. Ich benutze diese günstige, unverhoffte Gelegenheit, um mich nach dem zu erkundigen, was ich schon lange gern gewußt hätte. Darf ich fragen, wie es Ihnen auf Schloß Pichtenberg gefällt, Fräulein? Dalton Sie, bitte, meine Teilnahme nicht für müßige Neugier oder gar Ausdringlichkeit.“

„Sie sind im Irrtum, Fräulein, sehr im Irrtum. Aber es ist jetzt nicht an der Zeit, meine damalige Unhöflichkeit mit meiner Gemütsstimmung zu entschuldigen. Lassen wir daher dies heute. Sagen Sie mir lieber, wie es Ihnen eigentlich geht.“

„Eine kleine Pause entfiel. Dann begann Balthasar: „Ich will offen zu Ihnen reden. Es entspräche durchaus nicht der Wahrheit, wenn ich behauptete, daß ich mich in meinen jetzigen Verhältnissen zufrieden fühle. Nur weil ich einer bezens- guten, aber selbst nicht vermögenden Tante nicht länger zur Last fallen wollte, meldete ich mich auf ein Zeitungsinserat, in dem eine Erzieherin für ein vierjähriges Mädchen gesucht wurde. So entstand mein Verlöbniß mit Herrn Wolny. Zu gering war meine Weltkenntnis und zu groß meine Un- erfahrenheit in solchen Dingen, sonst würde ich den Vertrag, der zustande kam, nicht abgeschlossen haben. Auch meine gute Tante besaß zu wenig Einsicht in diesem Punkte. Allein der Umstand, daß auf dem Schloß keine Hausfrau ist, wäre mir genügend, mit meiner Stellung dort unzufrieden zu sein. Aber es kommen noch verschiedene andere Gründe hinzu, die mir den Aufenthalt verleiden. Vor allen Dingen ist es der Um- stand, daß ich mich meiner Aufgabe, der Erziehung der ver- schlossenen, scheuen kleinen Augusta, durchaus nicht gewachsen fühle.“

„Wie benimmt sich denn der Schlossherr persönlich Ihnen gegenüber?“

„In jeder Weise aufmerksam und zuvorkommend. Aber selbst dieses erweckt in mir unbehagliche, ja, direkt mißtrauische Gefühle. Ich weiß selbst nicht, woran dies liegt, daß ich kein Vertrauen zu ihm fassen kann.“

Ein lodernbes Feuer trat plötzlich in Balthasars Augen, der das sprühte ordentlich aus ihnen.

„Güten Sie sich, Fräulein! Schenken Sie dem Menschen nie Ihr Vertrauen, denn mein Vetter verdrißt jeden, der sich ihm vertrauensvoll naht, ganz gleich, ob Mann oder Weib.“

„Sie sind im Irrtum, Fräulein, sehr im Irrtum. Aber es ist jetzt nicht an der Zeit, meine damalige Unhöflichkeit mit meiner Gemütsstimmung zu entschuldigen. Lassen wir daher dies heute. Sagen Sie mir lieber, wie es Ihnen eigentlich geht.“

„Eine kleine Pause entfiel. Dann begann Balthasar: „Ich will offen zu Ihnen reden. Es entspräche durchaus nicht der Wahrheit, wenn ich behauptete, daß ich mich in meinen jetzigen Verhältnissen zufrieden fühle. Nur weil ich einer bezens- guten, aber selbst nicht vermögenden Tante nicht länger zur Last fallen wollte, meldete ich mich auf ein Zeitungsinserat, in dem eine Erzieherin für ein vierjähriges Mädchen gesucht wurde. So entstand mein Verlöbniß mit Herrn Wolny. Zu gering war meine Weltkenntnis und zu groß meine Un- erfahrenheit in solchen Dingen, sonst würde ich den Vertrag, der zustande kam, nicht abgeschlossen haben. Auch meine gute Tante besaß zu wenig Einsicht in diesem Punkte. Allein der Umstand, daß auf dem Schloß keine Hausfrau ist, wäre mir genügend, mit meiner Stellung dort unzufrieden zu sein. Aber es kommen noch verschiedene andere Gründe hinzu, die mir den Aufenthalt verleiden. Vor allen Dingen ist es der Um- stand, daß ich mich meiner Aufgabe, der Erziehung der ver- schlossenen, scheuen kleinen Augusta, durchaus nicht gewachsen fühle.“

„Wie benimmt sich denn der Schlossherr persönlich Ihnen gegenüber?“

#### Handel und Verkehr.

§ Herrenberg, 5. Sept. Von einem Stuttgarter Metzger wurden einem Bauern in Oberjesingen für ein Paar fette erstklassige Ochsen 1965 M. und für ein anderes Paar 1850 M. bezahlt.

§ Von den Fildern, 3. Sept. Die Krautpreise stehen immer noch auf 1 M. für den Zentner. In einzelnen Ortschaften, wie Sielmingen und Bernhausen, wird bis zu 1.20 M. bezahlt. Zurzeit wird hier lebhaft für eine Ver- kaufsgenossenschaft agitiert, die die Krautpreise regeln soll.

§ Stuttgart, 5. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Birnen 5—20 Pfg., Äpfel 6 bis 12 Pfg., Zwetschgen 7—10 Pfg., Preiselbeeren 32 Pfg. per Pfund. Bohnen kosteten 6—8 Pfg., Zwiebeln 5 Pfg. per Pfund. 100 St. kleine Einmachgurken 25 Pfg., Filderkraut kostete 10—15 M. per 100 Stück.

§ Stuttgart, 5. Sept. (Schlachtwiehm.) Zugetriebe: 182 Großvieh, 477 Kälber, 722 Schweine.

Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 106 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 98 bis 100 Pfg.; R ä h e 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., K ä l b e r: 1. Qualität a) beste Saug- kälber von 112 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug- kälber von 107 bis 111 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug- kälber von 100 bis 107 Pfg., S c h w e i n e 1. Qual. a) junge fleischige 87 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Der Schweinefleischpreis stieg auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt auf 90 Mark für den Zentner Lebendgewicht. Diese Höhe hat er noch nie zuvor auch nur entfernt erreicht. 86 Mark, die vor einigen Wochen gezahlt wurden, stellten den Rekord des Tageswesens dar. Die Preise gingen dann auch auf 84 und 82 M. zurück, um am letzten Mittwoch auf 90 Mark emporzuschwellen.

#### Konkurse.

Gustav Jais, Wirt zum Urban in Untertürkheim. — Andreas Scherz, Metzgermeister in Ulmangen und seine Ehe- frau Marie, geb. Walter. — Albert Heim, Schreinermeister in Martenbach. — Johannes Ganter, Metzgermeister in Mähringen.

#### Vorausichtiges Wetter

am Samstag, 7. Sept.: Trüb, regnerisch, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf.

Truck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

## Für den Markt

bestimmte Inserate, insbesondere solche für die Samstags- Nummer, bitten wir uns frühzeitig aufzugeben!

„Herr Wolny ist ihr Vetter? tief Bindeh ganz er- staunt aus.“

Fortsetzung folgt.

#### Vermischtes.

§ Der Beginn der Missionsarbeit in Nordtogo. Nachdem schon im Juni letzten Jahres die Basler Missionsleitung im Einvernehmen mit ihren Freunden beschlossen hatte, die Arbeit in Nord- togo aufzunehmen um dem vordringenden Islam einen Damm entgegenzusetzen, hat nunmehr am 3. Juni dieses Jahres das deutsche Reichskolonial- amt eine Zustimmung dazu gegeben, daß das neue Unternehmen im Herbst begonnen wird. Bis da- hin hatte die Regierung gefürchtet nicht für die nötige öffentliche Sicherheit in den entferntesten Be- zirken garantieren zu können. Einige wichtige Plätze können auch jetzt noch von den örtlichen Kolonialbehörden nötigenfalls gesperrt werden. Mit der katholischen Mission mußte nach Vorschlag der Regierung ein Grenzabkommen getroffen wer- den, wonach auf eine Reihe von Jahren die öst- liche Hälfte von Nordtogo der katholischen. Die westliche in mancher Hinsicht weniger ausichtsreiche Hälfte der evangelischen Mission zufällt. Günstig für die Christianisierungsarbeit ist der Umstand, daß Nordtogo größtenteils für die Branntwein-Einfuhr gesperrt ist, ein Verbot, das mit der Zeit noch weiter nach Süden ausgedehnt werden soll. Da die islamitische Propaganda vom kolonialpolitischen Standpunkt aus bedenklich ist und die Missions- arbeit die Eingeborenen kulturell hebt, so ist deren Beginn in Nordtogo auch als nationale Tat zu begrüßen.

# Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung der auf Markung Simmersfeld belegenen, im Grundbuch von Simmersfeld Blatt 43, Abteilung I Nr. 1, 2, 6, 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

**Friederike Wurster**, geb. Geißel, Ehefrau des Schuhmachers **Johann Georg Wurster** in Simmersfeld und des Handelsmanns **Max Lemberger** von Reisingen, je zur Hälfte,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	15	1 ar 65 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum unten im Dorf,	
Parz. Nr.	82	68 qm Gemüsegarten beim Haus, Gemeinderath. Anschlag auf 3000 Mk.	
	114/1	58 ar 34 qm Acker im Osterlehen	1500 Mk.
	114/3	45 ar 02 qm Acker daselbst	1200 Mk.

besteht, sollen diese Grundstücke am

**Freitag, den 25. Oktober 1912**  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Simmersfeld versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. August 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe u. Geboten anzumelden u., wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Altensteig, den 3. Sept. 1912.

**Kommissär:**  
**Bezirksnotar Beck.**

Handwerkskammer Reutlingen.

## Meister-Prüfungen.

In den Monaten November und Dezember 1912, sowie im Januar 1913 finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen mehrere 12-tägige, freiwillige Vorbereitungs-kurse in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld einschließlich Lehrmittel beträgt 10 Mark. Der erste Kurs beginnt voraussichtlich am **Montag, den 23. September ds. Js.** Anmeldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handwerkskammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Bescheinigung) einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, unverzüglich, spätestens aber bis 1. Oktober ds. Js. an die Handwerkskammer einzuliefern. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mark und im Falle des Kursbesuches zusammen der Betrag von 30 Mark zu bezahlen. Diese Beiträge können mittels Zahlkarte auf unser Postkontokonto Nr. 847 eingezahlt werden.

Ganz besonders aber weisen wir darauf hin, daß vom 1. Oktober 1913 ab die Zulassung zur Meisterprüfung vom Nachweise des Bestehens der Gesellenprüfung abhängig ist.

Da die Abhaltung einer Frühjahrs-Meisterprüfung nur für solche Gewerbe in Frage kommen kann, die mindestens 4 Kandidaten stellen, ist sämtlichen in Betracht kommenden Handwerkern die sofortige Anmeldung dringend zu empfehlen.

Reutlingen, den 1. September 1912.

Die Handwerkskammer:

A. Vollmer.

A. Hermann.

## Kirchliche Anzeige der Methodisten-Gemeinde.

**Sonntag, den 8. Sept.** wird Herr Prediger **Heinrich Mann**,

Präsident des Bethanien-Vereins aus Frankfurt am Main morgens 9 1/2 Uhr am Worte dienen und nachmittags 2 Uhr einen

### Vortrag

halten über das Thema:

„Die weibliche Diakonie, eine Perle christlicher Liebestätigkeit“.

Jedermann ist freundlich eingeladen! Besonders aber seien die jungen Töchter von Altensteig und Umgebung ermuntert, sich zu diesem Vortrag zahlreich einzufinden!

## Favorit-Moden-Album

Herbst und Winter

sind wieder zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr.



Am Sonntag, den 8. September, morgens 7 Uhr

rückt die I. und II. Kompanie zur Übung aus.

Das Kommando.

## Konversations-Lexikon

(17 Bände) verkauft, wer? — sagt die Exp. d. Bl.

## Wer kauft?

### Weißtannenzapfen

und zu welchem Preis? Offerten befördert die Exp. d. Bl.

Ein bereits noch neues

### Oval-faß

300 Liter haltend, hat zu verkaufen, wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Schornbach.

2 jüngere, tüchtige

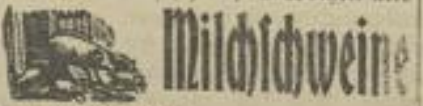
## Gatterjäger

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

M. Schrieler.

Enzthal.

Einen Wurf schöne, 4 Wochen alte



Milchschwein

hat zu verkaufen

Bäcker Gierbach.

## Emailliretter

(patentamtlich deponiert)

(Universalfitt)

Neu! Neu! Neu!

Das beste Mittel zum Reparieren von durchlöcherter oder durchgebranntem Emailgeschloß, Waschtischen usw., sowie Glas-, Marmor-, Porzellan- u. Steingutgegenständen usw. usw.

Preis 30 Pfg.

Zu haben bei:

**Jak. Wurster,**  
Altensteig.

Roß- und frischebrannte rein schmeckende

## Kaffees

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Urnagold: Katharine Sadmann, 62 J. Ehlingen: Theodor Krauß, Bankdirektor a. D., 64 J.

Stuttgart: Marie Commerell, geb. Schill, Konsuls Witwe, 85 J.

Kornwestheim: Robert Dintzger, Prokurist, 82 J.

Aniebis: Johannes Stoll, geboren in Erzgrube, 76 J.

Freudenstadt: Karl August Bernhardt, Nagelschmied, 60 J. Gaildorf: Amalie Gmelin, geb. Biegler, Oberamtsärztin Witwe, 73 J.

## Bezirkskriegerverband Nagold.

Die Rekruten des Oberamts Nagold laden wir auf **Sonntag, den 8. Sept., nachmittags 3 Uhr** zu einer

## Versammlung

mit Ansprachen der Herren Stabsarzt Dr. Scheiffold, Raaf jun. und Oberpräzeptor Haller in den **Fraubenstall in Nagold** höflich ein. Auch andere Rekruten und die Kameraden der Kriegervereine sind herzlich willkommen.

Schäuble.

Haller.

Zumweiler, 6. Sept. 1912.

## Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder und Schwager

## Johs. Wößner

Bauer

gestern Mittag unerwartet rasch verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:  
die trauernde Gattin

**Marie Wößner**, geb. Kern  
mit ihren 2 Kindern.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Empfehle zur gefl. Benützung meine neu eingerichtete

## Mösterei mit Kraftbetrieb

**Gottfried Koh**, Küfermstr., b. d. Turnhalle.

Zugleich bringe ich mein



## Faßlager

in allen Größen in empfehlende Erinnerung  
Der Obige.

Altensteig.

Es ist wieder eine größere Partie

## Bruch-Maccaroni

bester Sorte, eingetroffen und empfehle ich

die 50 Pfund-Riste zu Mark 14.—

25 „ „ 7.50

loose gewogen 1 Pfund 32 Pfennig

**C. W. Lutz Nachfolger**

Reich Bähler jr.

## Druckarbeiten

aller Art

in sauberster und geschmackvoller

Ausführung fertigt rasch und

zu den billigsten Preisen zu

die bestens eingerichtete

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telephon 11. Inh.: L. Lauk, Altensteig. Telephon 11.